

Im letzten Moment

Moralgeschichten

eine Sammlung von

www.salaf.de

Die freie Verteilung über elektronische Medien in unveränderter Form und der Druck für den privaten Gebrauch sind gewährt.

Besuchen Sie uns im Internet: www.salaf.de

Haftungsausschluss:

Salaf.de hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist keinesfalls als Aufruf zur Umsetzung, sondern nur als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Alles zu seiner Zeit Im Deutschen gebraucht man des Häufigen die Redewendung: Alles zu seiner Zeit. Wenn dem so wäre, würde so Einiges im Leben eines Menschen anders laufen. Pünktlichkeit ist eine Tugend, die nicht jeder beherrscht, zumal sie bei Allah(swt) einen sehr hohen Stellenwert hat. Doch jeder sollte, so wenig Zeit er auch haben mag, sich wenigstens ermahnen lassen.

Er erinnerte sich an die Ermahnungen seiner Großmutter: Über das rechtzeitige Beten:

„Mein Sohn, du sollst das Gebet nicht bis zur letzten Minute aufschieben.“

Das Alter seiner Großmutter war 70, aber wann auch immer sie den Adhan (Gebetsruf) hörte, stand sie sofort auf und verrichtete das Gebet. Er jedoch, konnte sein Nafs (Ego) nie dazu überwinden, aufzustehen und zu beten.

Das Gebet war immer das Letzte, das er verrichtete und er betete schnell, damit er noch in der Zeit lag. Gerade als er dabei war daran zu denken, stand er auf und bemerkte, dass es nur noch 15 Minuten bis zum Salat-Isha(Nachtgebet) waren. Er nahm schnell die Gebetswaschung und betete Salat-Maghrib(Abendgebet). Während er mit dem Tasbih beschäftigt war, erinnerte er sich wieder an seine Großmutter und war beschämt darüber, wie er gerade gebetet hatte. Seine Großmutter betete mit solch einer Gelassenheit und Ruhe. Er begann einen Du³a zu sprechen, ging in die Sujud-Stellung und blieb eine Weile in dieser Position. Er war den ganzen Tag in der Schule gewesen und war deshalb so müde, so müde... Er wachte plötzlich durch Geräusche und Geschrei auf.

Schweiß gebadet.

Er sah sich um.

Es war sehr überfüllt.

Jede Richtung, in die er blickte, war überfüllt mit Menschen. Einige standen wie eingefroren und blickten umher, einige rannten nach rechts und nach links und einige waren auf ihren Knien, ihre Köpfe zwischen ihren Händen wartend.

Pure Angst und Besorgnis packte ihn, als er realisierte, wo er war. Sein Herz war dabei zu zerspringen. Es war der Tag des Jüngsten Gerichts. Als er noch am Leben war, hatte er so viele Sachen über die Befragung am Tage der Abrechnung gehört, aber das alles erschien ihm damals so weit entfernt. Könnte das vielleicht nur eine Einbildung sein? Nein, das Warten und die Angst waren so groß, dass er sich das nicht eingebildet haben könnte. Die Befragung ging weiter. Er begann sich verzweifelt von einer Person an die nächste zu wenden, um zu fragen, ob

sein Name schon genannt worden war. Keiner der Personen konnte ihm eine Antwort geben.

Auf einmal wurde sein Name gerufen und die Menge spaltete sich in zwei und machte einen Durchgang für ihn. Zwei Personen griffen seine Arme und führten ihn vor. Er ging mit ratlosen Blicken durch die Menge. Die Engel brachten ihn in die Mitte und ließen ihn dort zurück. Sein Kopf war geneigt und sein ganzes Leben zog wie ein Film vor seinen Augen vorüber. Er öffnete seine Augen, sah aber nur eine andere Welt. Die Menschen halfen sich gegenseitig. Er sah seinen Vater von einem Vortrag zum anderen laufen, sein ganzes Vermögen für den Islam ausgebend. Seine Mutter, die Gäste nach Hause einlud, so dass ein Tisch gedeckt, während der andere abgeräumt wurde. Nun war er bei sich selbst:

„Ich war auch immer auf diesem Weg. Ich habe anderen geholfen. Ich verbreitete das Wort Allahs. Ich verrichtete mein Gebet. Ich fastete im Monat Ramadan. Was Allah uns befohlen hat zu tun, das tat ich. Was Allah uns verboten hat zu tun, das tat ich nicht.“

Er begann zu weinen und dachte daran, wie sehr er Allah(swt) liebte.

Er wusste, dass was auch immer er in seinem Leben getan hatte, es viel zu wenig war im Gegensatz zu dem, was Allah(swt) verdiente und sein einziger Beschützer war Allah(swt). Er schwitzte wie nie zuvor und zitterte am ganzen Körper. Seine Augen waren auf die Waagschale gerichtet, auf die Entscheidung wartend.